

## ■ Förderprogramm

Mit dem Programm „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ fördert das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit das NGP Baar zu 75 %.

## ■ Weitere Förderung

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg beteiligt sich mit 15 % an der Finanzierung des Projekts.

## ■ Projektträger

Der Schwarzwald-Baar-Kreis hat als Projektträger erfolgreich die Förderung beantragt und übernimmt zusammen mit dem Landkreis Tuttlingen den zehnprozentigen Eigenanteil.

## ■ Förderzeitraum

**Projekt I** 2013–2017  
Erstellung des Pflege- und Entwicklungsplanes  
Projektvolumen ca. 1,1 Mio. €  
**Projekt II** 2018–2028  
Umsetzung der Maßnahmen  
Projektvolumen ca. 8,5 Mio. €

## ■ Landkreis Tuttlingen

Der benachbarte Landkreis ist fester Partner des Projektes. Mit Teilen der Fördergebiete Unterhölzer Wald, Birkenried-Mittelmeß, Baaralb bei Geisingen und Aichtrachtal befinden sich 18,8 % der Fördergebietskulisse im Landkreis Tuttlingen.



## ■ Beteiligte Kommunen

Königsfeld, Mönchweiler, Brigachtal, Villingen-Schwenningen, Bad Dürrenheim, Donaueschingen, Bräunlingen, Hüfingen, Blumberg und Geisingen.

## ■ Fläche

17 Fördergebiete mit einer Fläche von 4.289 ha

## ■ Naturräume

Alb-Wutach-Gebiet, Baar, Baaralb und Oberes Donautal, Hegualb, Mittlerer Schwarzwald, Randen, Südöstlicher Schwarzwald.

## Impressum

**Herausgeber:** Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis, Am Hoptbühl 2, 78048 Villingen-Schwenningen, Telefon 07721/913-0, landratsamt@lrabk.de, www.lrabk.de  
**Kontakt:** Naturschutzgroßprojekt Baar, Neckarstraße 120, 78056 Villingen-Schwenningen, Telefon 07721/913-7700, info@ngp-baar.de, www.ngp-baar.de  
**Konzept und Text:** Alexandra Günter, Thomas Kring  
**Stand:** November 2019  
**Auflage:** 2.500  
**Layout und Produktion:** Revellio Druck & Medien GmbH, Karlsruher-Straße 20, 78048 Villingen-Schwenningen, Telefon 07721 8980-0, info@revellio.de, www.revellio.de  
**Papier:** gedruckt auf 100 % Recyclingpapier weiß („Blauer Engel“)  
**Umschlagbilder:** Titel groß: Hammeltal bei Hüfingen. Titel klein: Hummel-Ragwurz (*Ophrys holoserica*), Kolbenente (*Netta rufina*), Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris rebelii*)



Die Baar ist eine Hochebene im Übergangsbereich vom Schwarzwald im Westen zur Schwäbischen Alb im Osten mit Höhenlagen von 650 bis 800 m ü. NN. Fast alle Gesteinsschichten des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes sind hier vertreten, was dazu führt, dass eine Vielfalt an Böden zu finden ist. Ein kontinentales Klima mit kalten Wintern und trocken-warmen Sommern prägen das Klima. Auf der Baar liegen auch die Quellbereiche von Donau und Neckar.

Diese Rahmenbedingungen ließen verschiedenste Ökosysteme entstehen und hierbei besonders vielfältige Moortypen. Für den Biotopverbund ist die Baar ein Drehtkreuz von internationaler Bedeutung. Verbundachsen von Waldlebensräumen, Trocken- und Feuchtgebieten kreuzen sich hier. Das montan-kontinentale Klima schafft Rückzugsräume für kälteliebende Arten außerhalb der hohen Mittelgebirgslagen.

Die Baar liegt auf einer zentralen Achse des Vogelzugs und ist außerhalb des Voralpenraumes das wichtigste Brut und Überwinterungsgebiet seltener Wiesenbrüter in Baden- Württemberg mit Vorkommen von Wachtelkönig, Grauammer und Braunkehlchen. Rot- und Schwarzmilan erreichen die höchste Brutdichten Südwestdeutschlands.

## ■ Entwicklungsziele

Zusammengefasst lassen sich die Entwicklungsziele des NGP Baar wie folgt formulieren:

- Sicherung und Optimierung von Flächen für den Arten- und Biotopschutz
- Förderung des Biotopverbundes auf der Baar und zu den angrenzenden Gebieten
- Aktiver Beitrag zum Klimaschutz durch Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen



Fördergebiet Birkenried-Mittelmeß

## ■ Ziel des NGP Baar

Ziel des Naturschutzgroßprojekts Baar (NGP Baar) ist es, die Wald, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz und den Biotopverbund zu sichern. Darüber hinaus wird aber auch die qualitative und quantitative Verbesserung der genannten Lebensräume angestrebt:

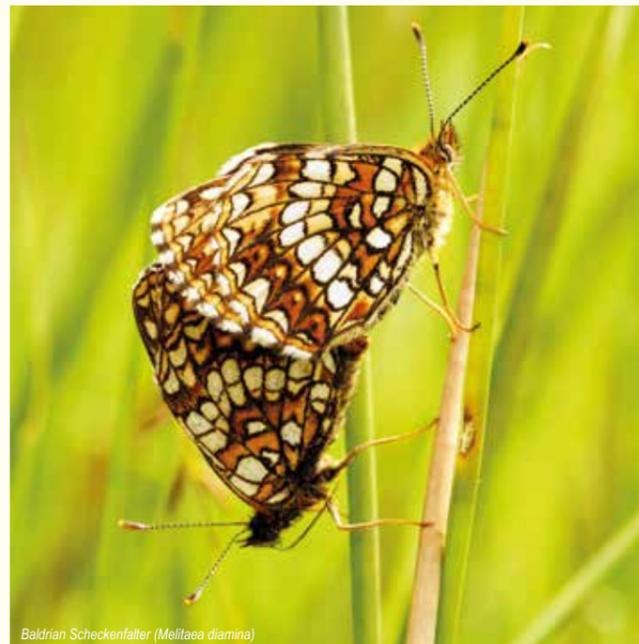
Großflächige, extensive Feucht- und Nasswiesenkomplexe sollen geeignete Bedingungen für Wiesenbrüter bieten und zusammen mit den Stillgewässern und Riedflächen als ungestörte Rast- und Überwinterungsplätze zur Verfügung stehen.

Viele Offenlandlebensräume sind durch jahrhundertealte extensive Nutzungsformen entstanden. Die Sicherung, Pflege und Entwicklung dieser Kulturlandschaft ist ein wichtiges Teilziel des Projekts, das nur in enger Kooperation mit den Landwirten erreicht werden kann.

Die Waldlebensräume der Baar sind zum Teil zwingend auf eine Bewirtschaftung angewiesen, um bestimmte Zielarten zu erhalten. Gemeinsam mit der Forstwirtschaft sollen Waldbewirtschaftungskonzepte entwickelt werden, die großräumige Verbundsysteme an den Waldrändern und lichte Waldlebensräume für dealpine Reliktarten ermöglichen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist der aktive Beitrag zum Klimaschutz. Dieser soll durch die Wiedervernässung und Extensivierung der Moor- und Grünlandnutzung sowie durch den Schutz der Wälder geschehen, da insbesondere die Moore und Wälder wertvolle CO<sub>2</sub>-Senken darstellen und eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen erreicht wird.

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz stellt das Projektgebiet auch ein wichtiges Glied für den nationalen und internationalen Biotopverbund dar. Die Baar verbindet die großen europäischen Flusssysteme des Rheins und der Donau und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras miteinander.



Baldrian Scheckenfalter (Melitaea diamina)



Fördergebiet Aitrachtal

Dem Biotopverbund und der Durchwanderbarkeit des Projektgebiets kommt des Klimawandels wegen eine große Bedeutung zu: Um den Veränderungen ihrer Lebensräume durch die Erwärmung ausweichen zu können, brauchen Tiere und Pflanzen Rückzugsräume, die ihren Ansprüchen genügen. Die montane und durch ein kaltes kontinentales Klima geprägte Baar kann mit ihren wertvollen Mooren, Wäldern und Magerrasen in Zukunft ein Rückzugsraum für alpine Reliktarten sein. Hier wird es voraussichtlich nur wenig wärmer und nicht trockener werden. Zudem bietet die Baar einer großen Artenzahl mit verschiedenen ökologischen Ansprüchen Rückzugsmöglichkeiten.

Als Naturschutzgroßprojekte werden seit 1979 national bedeutsame und repräsentative Naturräume vom Bund gefördert. Deutschland leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt unseres nationalen Naturerbes und zur Erfüllung internationaler Naturschutzverpflichtungen.

## ■ „Doppelte Freiwilligkeit“

Das NGP setzt auf die „Doppelte Freiwilligkeit“, das heißt, Eigentümer und Pächter müssen einer geplanten Maßnahme zustimmen. Nur wenn es Einvernehmen gibt, geschieht etwas auf der Fläche.



Fördergebiet Weißwald

**1 Gaienhühl (51 ha)**  
Fördergebiet in direkter Nachbarschaft zum Rohrmoos mit Tannen-Mischwäldern auf basenreichen Böden der zentralen Baar mit Vorkommen seltener Moderhumus-Orchideen und Wintergrünpflanzen.

**2 Mönchsee-Rohrmoos (243 ha)**  
Fördergebiet am Nordrand der Baar mit Feucht- und Nassgrünland-Biotopen; kleinflächig moorige und anmoorige Standorte mit Streuwiesen und Röhrichten von landesweiter Bedeutung.

**3 Schwenninger Moos (189 ha)**  
Fördergebiet mit größtenteils abgetorften Übergangsmooren (Schwenninger Moos und Kugelmoos) in bestehenden NSG und ND. Verheidete Flächen wechseln sich mit Birken-Moorwald und Grauweiden-Gebüsch ab.



Fördergebiet Schwenninger Moos

**4 Pfaffenholz (89 ha)**  
Fördergebiet der Zentralbaar mit trockenen und mageren Offenland-Standorten sowie Wintergrün-Tannenwäldern, Frauenschuh- und weiteren Waldorchideen-Standorten. Aktuell z.T. durch Waldweide gepflegt.

**5 Plattenmoos (111 ha)**  
Fördergebiet am westlichen Rand der Baar im Übergang zum Schwarzwald. In großen Teilen abgetorfte, ehemaliges Hochmoor mit großer Biotopvielfalt, neben Fichtenbeständen u.a. noch Hoch- und Übergangsmoorflächen mit Moorwäldern und Bruchwaldgebüsch, Nass- und Feuchtwiesen. Fördergebiet im östlichen Anschluss an das Moor mit Tannen-Mischwäldern auf basenreichen Böden der zentralen Baar mit Vorkommen seltener Moderhumus-Orchideen und Wintergrünpflanzen.

**6 Weißwald (245 ha)**  
Fördergebiet der zentralen Baar zwischen Brigach- und Bregtal mit Orchideen-Vorkommen und eingestreuten trockenen und mageren Offenland-Standorten auf ehemaligen Munitionslagerflächen.

**7 Brigachtal (233 ha)**  
Plangebiet zwischen Villingen-Schwenningen und Donaueschingen entlang der Fließgewässer Brigach und Krebsgraben mit dem NSG Grüninger Ried.

**8 Bregtal (76 ha)**  
Fördergebiet am Westrand der Baar mit großflächigen Feucht- und Nassgrünland-Biotopen entlang der noch weitgehend naturnahen Breg.



Fördergebiet Bregtal

**9 Deggenreuschen-Rauschachen (205 ha)**  
Im südwestlichen Teil des Projektgebietes gelegenes Fördergebiet mit buchendurchsetzten Fichten-Tannenwäldern auf basenreichen Böden der zentralen Baar. Massenvorkommen seltener Moderhumus-Orchideen, randlich wertvolle Magerrasenflächen (Hammeltal, Watzental). In großen Teilen bereits als NSG geschützt.

**10 Riedseen (73 ha)**  
Fördergebiet im Zentrum der Baar mit den durch Kiesabbau entstandenen Riedseen (teils still gelegte, teils noch genutzte Baggerseen). Die Seen sind wertvolle Brut-, Rast- und Überwinterungsflächen für die Vogelwelt.

**11 Birkenried-Mittelmeß (402 ha)**  
Ausgedehntes Fördergebiet auf der östlichen Baar von zentraler naturschutzfachlicher Bedeutung. Mosaik aus Mooren, Großseggenrieden, Röhrichten, Feuchtwiesen, Magerrasen, Hochstaudenfluren und Gehölzen; Lebensraum zahlreicher seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten; Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für gefährdete Vogelarten; bestehendes NSG Birken-Mittelmeß auf annähernd der gesamten Fördergebietsfläche.

**12 Unterhölzer Wald (582 ha)**  
Bereits als NSG ausgewiesenes Fördergebiet im Osten der Baar mit parkartig aufgelockerten 300-400jährigen Eichenwäldern, die durch fürstliche Jagdnutzung entstanden sind. Große Flächen durch die Fürstbergische Forstverwaltung auch intensiv forstlich genutzt mit Nadelwaldbestockung. Abgesehen vom nördlichsten Teil komplett im Landkreis Tuttlingen (Stadt Geisingen) gelegen.



Fördergebiet Unterhölzer Wald

**13 Baaralb bei Geisingen (394 ha)**  
Fördergebiet in bestehendem NSG mit Ausschnitten des Albraufs der Baaralb nördlich und südlich des Donautals bei Geisingen. Reich strukturiertes Mosaik aus naturnahen und kulturbetonten Flächen, mit hervorragend ausgebildeten Magerrasen, Waldsäumen, Gebüsch, natürlich waldfreien Rutschhalden, naturnahen Laubwäldern und lichten, artenreichen Nadelwäldern unterschiedlicher Ausprägung. Artenreiche Relikt-Föhrenwälder von landes- bis bundesweiter Bedeutung.



Fördergebiet Baaralb bei Geisingen

**14 Baaralb bei Fürstenberg (344 ha)**  
Fördergebiet mit Ausschnitt des Albraufs der Baaralb zwischen Blumberg und der Baaralb bei Geisingen. Thermophile, orchideenreiche Buchenwälder des Albraufs mit eingelagerten Sonderstandorten und vorgelagerten Säumen und Magerrasen. Kleinflächiges ND Sperberhalde-Nidental und NSG Hondinger Zisiberg.

**15 Aitrachtal (234 ha)**  
Fördergebiet der Baaralb östlich von Blumberg mit abgetorften Übergangsmoorenbereichen im bestehenden NSG Zollhausried. Feucht- und Nassgrünland-Biotope entlang der teilweise ausgebauten Aitrach, z.T. moorige und anmoorige Standorte mit Streuwiesen, Hochstaudenfluren und Röhrichten. Entwicklungs- und Verbundachse zwischen Donau- und Rheineinzugsgebiet mit zahlreichen, z.T. vom Rückgang oder Aussterben bedrohten Pflanzen- und Tierarten.

**16 Jungviehweide (283 ha)**  
Fördergebiet südwestlich der Baar im Alb-Wutach-Gebiet mit großen Offenland-Anteilen mit artenreichen Magerrasen und mesophilem Grünland. Strukturreiche Waldränder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder mit Felsbildungen und Geröllhalden.

**17 Wutachflühen-Blumberger Pforte (534 ha)**  
Fördergebiet mit Trauf- und Schluchtwäldern östlich des Wutachtals im Übergang zwischen Baaralb und Alb-Wutach-Gebiet; bestehendes NSG Wutachflühen und NSG Billibuck. Thermophile, orchideenreiche Buchenwälder des Albraufs mit eingelagerten Sonderstandorten (Felsen, Rutschungen) und vorgelagerten Säumen und Magerrasen.



Fördergebiet Wutachflühen-Blumberger Pforte

